

Interview mit S Sch von Christine Kuhn

12. Februar 2014, 13.00 – 13.20 Uhr

1. Wie ist es für dich, in der Kreativwerkstatt zu arbeiten?

Ich komme im Allgemeinen sehr gern hier her zum arbeiten. Ich fühle mich in der Atmosphäre mit den Leuten wohl. Die Arbeit finde ich auch sehr interessant.

2. Arbeitest du mit verschiedenen Materialien?

Ich zeichne und male vor allem. Am Dienstagmorgen arbeite ich mit Ton. Am Mittwoch und Donnerstagnachmittag nähe ich vor allem Filzmatten. Früher habe ich gefilzt und auch gewebt. Das mache ich aber jetzt nicht mehr. Zuerst habe ich nur gemalt, dann habe ich begonnen auch im textilen Bereich zu arbeiten. Für mich sind beide Bereiche wichtig, sowohl der gestalterische als auch der Textile. Ich habe sehr gerne Abwechslung.

3. Wie erlebst du die Arbeit mit den verschiedenen Materialien?

Beim Zeichnen und Malen kann ich ganz frei auf das Papier bringen was ich im mir Kopf vorstelle. Es muss nicht exakt sein. Ich erlebe das als sehr entspannend. Beim Nähen muss ich viel exakter arbeiten. Da muss ich mich viel mehr konzentrieren. Wenn ich zu müde bin, um zu nähen, kann ich mich abmelden und kann stattdessen malen. Beim Tönen habe ich am Anfang viel mehr Mühe gehabt, etwas in eine Gestalt umzusetzen, was ich im Kopf habe. Aber je mehr ich tone, umso besser gelingt es mir und es macht auch Spaß. Ich muss mich recht konzentrieren, wenn ich tone. Man hat dabei aber einen grösseren Spielraum als beim Nähen, weil man die Gestalt verändern und wieder anders formen kann. Ich arbeite beim Tönen in einer kleinen Gruppe, das gefällt mir sehr gut. Früher habe ich auch gefilzt, doch ich habe es aufgegeben, da ich davon nasse Finger bekommen habe. Das habe ich nicht so gern gehabt. Durch meine manisch-depressive Erkrankung erlebe ich meine Arbeit sehr unterschiedlich. In der manischen Phase bin ich sehr produktiv und ideenreich. In der depressiven Phase erlebe ich die Arbeit oft sehr mühsam.

4. Was hat sich seit der Werkstatt für dich verändert?

Eigentlich habe ich eine Ausbildung als Bibliothekar gemacht. Kurz vor dem Diplom wurde ich psychisch krank und konnte die Prüfungen nicht machen. Seit ich in der Werkstatt bin, fühle ich mich von der Arbeit her sehr wohl, sehr frei; ohne Zeitdruck.

Manchmal würde ich gerne mehr aus meinen intellektuellen Fähigkeiten machen. Ich lasse mir gerne Sachen durch den Kopf gehen, wie im Malen und auch im Schreiben. Das ist meine Stärke. Manuell bin ich nicht so geschickt, aber ich eigne mir gerne

Fähigkeiten der Arbeiten an. Ich bedaure es sehr, keine kaufmännische Ausbildung zu haben.

5. Wie ist es für dich, IV - Rentner zu sein?

Ich habe Mühe, wenn ich Leuten mit normalem Beruf begegne und zugebe, dass ich IV Rentner bin. Ich bekomme leicht Minderwertigkeitsgefühle. Ich kenne aber auch Verwandte und Bekannte, die Verständnis haben, wenn ich mich wo vorstellen muss.

Ich habe dabei immer leichtes Minderwertigkeitsgefühl. Aufgrund meiner manisch-depressiven Erkrankung bin ich auf einen Beistand angewiesen. In manischen Phasen bin ich in Bezug auf das Geld unberechenbar. Es fällt mir schwer, zuzugeben, dass ich keine Eigenständigkeit habe.

Danke für das Gespräch.